

# Der Holzarbeiter

Organ des Zentralverbandes christlicher Holzarbeiter Deutschlands.



Nr. 28.

Der „Holzarbeiter“ erscheint jeden Freitag und wird den Mitgliedern gratis zugestellt. — Für Nichtmitglieder ist der „Holzarbeiter“ nur durch die Post zum Preise von 1,50 Mk. pro Quartal zu beziehen. — Inseratannahme nur gegen Vorausbezahlung. — Geldsendungen nur: Postcheckkonto 7718 Köln

Köln, den 12. Juli 1918.

Insertionspreis für die vierteljährliche Zeitschrift 30 Pfg. Stellengesuche und Angebote, sowie Anzeigen der Zahlstellen kosten die Hälfte. Redaktion und Expedition befinden sich Köln, Denloerwall 9. Telefonruf B. 1546. — Redaktionsschluss ist Samstag Mittag

19. Jahrg.

## Der Jugend die Zukunft!

Voller Vertrauen dürfen wir ob unseres jugendlichen Nachwuchses in die Zukunft blicken. Das war der freudigste und stärkste Eindruck, den die machtvolle Kundgebung der rheinischen Arbeiterjugend am Sonntag, den 30. Juni in Köln auf den älteren Teilnehmer machte. Weit über 2000 jugendliche Mitglieder der christlichen Gewerkschaften und der katholischen Jugendvereine waren im Saale des Gürzenich zusammengedrängt. Ein prächtiges Bild, wie es auch der vielersahrene, alterwürdige Gürzenich noch nie gesehen hatte. Dichtgedrängt sah die Arbeiterjugend im weiten Raum des Saales selber, Kopf an Kopf blickten ihre frischen Augen von der Gallerie und selbst das Podium der Bühne war in seinem erhebenden Aufbau von Hunderten von Jungens besetzt. Vorne sahen die auswärtigen Teilnehmer. Nicht nur aus Köln und seiner näheren Umgebung ja waren die Jugendlichen herbeigeeilt. Die Einladung zum ersten rheinischen Jung-Arbeiter-Tag hatte einen solch freudigen Wiederhall gefunden, daß fast jeder wichtige Ort des Industriereviere vertreten war. Alle Orte, in denen man heute schon in unentwegter Zusammenarbeit zwischen Jugendvereinen und Gewerkschaften in segensvoller sozialer Tat wirkt und in denen man bereit ist, es fernerhin in möglichst wachsendem Maße zu tun, hatten Teilnehmer entsandt. Die Kundgebung sollte Zeuge sein dafür, wie erfolgreich diese Gemeinschaftsarbeit schon bis heute gewesen ist und welche herrliche Früchte reifen können, wenn unermüdet und unentwegt weitergearbeitet wird.

Als dem gab der Leiter der Versammlung, der Jugendsekretär Kaiser, Köln schon in seiner Eröffnungsansprache Ausdruck. Begeisterungsfroh fühlten die Tausende von Jugendlichen es mit ihm, daß dieser Kundgebung eine besondere Bedeutung innewohnt. Der Jugend die Zukunft! Christliche Gewerkschaften und katholische Jugendvereine brauchen ob der kommenden Zeit nicht bange zu sein. Mit der Jugend im Gefolge werden sie ihre Aufgaben auch fernerhin erfüllen.

Eine Reihe von Begrüßungstelegrammen riesen der versammelten Jugend nicht minder ein begeistertes Frisch-auf und Vorwärts zu. Siegerwald, Wieser, Joss und christliche Gewerkschaftsgruppen aus allen Teilen Deutschlands hatten telegraphiert. Die katholischen Jugendvereine hatten ein Doppelschloß gestellt. Die Leistungen der jungen Künstler trugen nicht minder für freudige Stimmung in der Versammlung bei. Schwungvoll und tiefgefühlend trug unser Arbeiterdichter Christoph Wieprecht-Essen seinen kernigen Prolog vor, ein Appell zur Tat an die christliche Arbeiterjugend.

Redner der Tagung waren Schriftleiter Mohren von der bekannten Zeitschrift der katholischen Jugendvereine „Die Wacht“ und Reichstagsabgeordneter Kollege Giesberts. In sein stilvoll gezeichnetes Schriftleiter Mohren der aufmerksamen Zuhörer schaffte das Ideal des „jungen Arbeiters von morgen“. So wie wir ihn brauchen, den jugendlichen Arbeiter in unseren Organisationen, frei von der Gassenweishheit „moderner Jünglinge“, begeistert von allem Großen, Guten und Schönen, der sich Herz und Willen bildet zum ganzen Ranne. Wie ein einziges Wollen blitze es aus den Augen der Jungen als er ihnen rief: Freunde! Junge Arbeiter! Wir haben euch nötig an allen Ecken und Enden. Vor allem in den christlichen Gewerkschaften. Folgt ihnen mit euren Kräften, mit eurem Mute, mit eurer Begeisterung. Ihr schenkt dadurch eurem eigenen Leben neuen Ernst und neuen Reichtum. Die christlichen Gewerkschaften können nicht ohne Nachwuchs, nicht ohne Hoffnung und ohne Zukunft und darum nicht ohne euch sein. Folgt ihnen! Mit prächtigen Worten redete Mohren zu den Jungen über das Vaterland und über die treue Pflichterfüllung der deutschen Volksmasse, der deutschen Arbeiterschaft im Kriege, an der Front und in der Heimat. Und er sagte ihnen, wie das Vaterland der Arbeiterschaft all diese opfergroßen Taten wird lohnen müssen in einer besseren Zeit nach dem Kriege. Diese neue Zeit, die da kommt, ist der

Tag der deutschen Jugend. Alles Kämpfen und Opfern von heute hat schließlich nur Sinn im Hinblick auf unsere Jugend. In der Treue zum alten Gottesglauben wird die katholische Jungmännlichkeit ihre Pflicht erfüllen. Im Wirtschaftsleben wird sie ihrem Mann stellen im Anschluß an die christlichen Gewerkschaften.

Die stürmische Zustimmung, die dieser erste Redner bei den jugendlichen Zuhörern fand, und die Begeisterung, die er bei ihnen auslöste, fand ihre Fortführung bei der Rede Giesberts über die „Triebkraft der Jugend in der Zukunftsentwicklung der Gewerkschaften.“ Giesberts sieht als Veteran der christlichen Arbeiterbewegung, in der tausendköpfigen Jugendkraft vor ihm den Nachwuchs reifen, der das Werk und die Arbeit der Alten fortführt. Die blühenden Augen sahen ihm, daß die Jugend erfährt hat, worauf es ankommt. Sie rufen es dem ergrauten Führer, der ihnen als das Idealbild des vorwärtsstrebenden Arbeiters erscheint mit großer Verehrung zu: wir folgen euch! Giesberts wußte mit bewegten Worten seiner inneren Freude und Befriedigung darüber Ausdruck zu geben. Und aus dieser seelischen Stimmung heraus ward seine Rede, die den Jungen ihre Aufgaben in der Gewerkschafts- und Arbeiterbewegung als Männer der künftigen Tage zeigt, wie eine väterliche Weisung. Die junge Zuhörer schaffte überließ sich ganz dem Banne dieser Einwirkung. Giesberts sprach von den wachsenden Aufgaben der Zeit, von den Schwierigkeiten der Kriegszeit und den Semntnissen, die zu durchlaufen sind in den Uebergangsjahren. In der Hoffnung auf die Jugend gründet sich seine Ueberzeugung mit, daß alles gezwungen wird. Darum schult und wappnet euch. Seid treu euren Jugendvereinen und später den Arbeitervereinen, treu aber auch den christlichen Gewerkschaften. Wir brauchen ein kernhaftes und glaubenshartes Volk. Sorgt ihr mit, daß die Arbeiterschaft ihre Gebote erfüllt. Ihr Jugendvereinsmitglieder alle, hinein in die christlichen Gewerkschaften. — Giesberts hatte die jugendliche Versammlung ganz erfasst. Der starke Beifall, der seine Rede verschiedentlich unterbrach, steigerte sich am Schlusse zu stürmischer Zustimmung.

Das Schlusswort sprach der Bezirkspräsident der Kölner katholischen Jugendvereine, Pfarrer Rießen. Er fasste in markigen Worten das Ergebnis der Versammlung zusammen. Zusammenarbeit der Jugendvereine und der christlichen Gewerkschaften auch fernerhin! Sie ist im Ernste der Zeit geboten. Mit einem begeisterten Hoch auf Kaiser und Vaterland schließt er die denkwürdige Versammlung. Vor dem Auseinandergehen brauft noch kernhaft das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ durch den Saal.

Wir Gewerkschafter hoffen, daß der Wert des rheinischen Jung-Arbeiter-Tages allüberall sich auswirken möge in reger Werbetätigkeit unter der Jugend. Das er, so wie es der Vorsitzende des christlichen Metallarbeiterverbandes, Franz Wieser, aus Duisburg telegraphierte, einen Markstein bilden möge in der Jugendbewegung der christlichen Gewerkschaften. Wir wünschen ferner, daß ähnlich wie mit den katholischen Jugendvereinen auch bald mit den evangelischen Jugendorganisationen sich ein segensreiches Zusammenarbeiten praktischer Tat ergibt.

## Arbeiterbewegung im Ruhrgebiet.

Der städtische Saalbau in Essen, der schon manche große Arbeiterkundgebung gesehen, bot am Sonntag, den 30. Juni einer Tagung der Arbeiterausschüsse der metallgewerblichen Großindustrie im rheinisch-westfälischen Industriegebiet Raum. Über 3000 Arbeiterauschussmitglieder waren anwesend. Gegenstand der Verhandlungen waren die Lohnfrage, die Versorgung der Arbeiterschaft mit Kleidungsstücken, die Steigerung der Krankenziffern und die Arbeitszeitverkürzung. Einstimmig gelangte eine Entschliessung zur Annahme die fordert:

1. Daß die Löhne der Arbeiter der fortschreitenden Verteuerung der Lebensmittel, insbesondere aber der Verteuerung der Bekleidungs- und Haushaltsgegenstände entsprechend erhöht werden. Gegen die vielfachen tendenziösen und bewußt übertriebenen Behauptungen von den hohen Arbeiterlöhnen wird nachdrücklich protestiert.

2. Muß jegliche Verschlechterung in der Lebensmittellieferung und -verteilung verhindert werden. Angesichts der an sich schon unzulänglichen Ernährungsbedingungen sowie der hohen Anforderungen, die an die Arbeiterschaft der Arbeiter gestellt werden, sind Verschlechterungen in der Nahrungsmittelversorgung direkt unerträglich.

3. Da durch die anhaltenden Ernährungsschwierigkeiten die Notlage der Arbeiter in absehbarer Zeit kaum ausreichende Erleichterungen erwarten dürfte, sind die in mehreren Orten bereits eingeleiteten Bestrebungen zur Verkürzung der Arbeitszeit mit Nachdruck durchzuführen. Die Tatsache, daß in großen Industriebezirken Deutschlands während des Krieges Arbeitszeitverkürzungen durchgeführt wurden, beweist, daß die Sicherung der Heeresbedarfserzeugung dadurch in keiner Weise in Frage gestellt wird. Die Arbeit ist in der rheinisch-westfälischen Grob- und Metallindustrie am aufreibendsten, die Arbeitszeit fast allenthalben bedeutend länger, als sie bereits in den vorerwähnten Industriebezirken war.

Das Pflichtbewußtsein, von dem die Arbeiterschaft der Hütten- und Metallindustrie des Bezirks durchdrungen ist, kommt im besonderen dadurch zum Ausdruck, daß Arbeitsstörungen und Streiks heftigster Art während der bisherigen Kriegszeit vollkommen vermieden wurden. Um so mehr müssen die Arbeiter auf die Anerkennung ihrer berechtigten und durchführbaren Forderungen bestehen.

In einer weiteren Entschliessung werden die Arbeiter der Grob- und Metallindustrie aufgefordert, angesichts der in der Friedenszeit bevorstehenden Kämpfe, die Gewerkschaften und ihre Rassen zu stärken.

Die von den drei Metallarbeiterverbänden (christlicher, sozialdemokratischer und Hirsch-Dunderlicher) einberufene Versammlung ließ erkennen, daß die Stimmung in der Arbeiterschaft des rheinisch-westfälischen Industriegebietes eine sehr verbitterte ist.

Auch die Bergarbeiter des Ruhrreviers stehen in der Lohnbewegung. Eine gemeinsame Eingabe der Bergarbeiterorganisationen an den Zehnerverband und den preussischen Handelsminister fordert für Pauer und Lehrhauer einen Durchschnittslohn von 15 Mark die Schicht. Für die erwachsenen männlichen Schichtlöhner wird eine Lohnhöhung von 2 Mark und für weibliche und jugendliche Arbeiter von 1 Mark für die Schicht gefordert. Außerdem soll das als Feuerungszulage gewährte Kindergeld verdoppelt werden. Begründet wird das Gesuch mit dem durch zahlenmäßige Belege gestützten Hinweis, daß die gegenwärtigen Löhne zum Lebensunterhalt und zur Aufrechterhaltung der notwendigen Arbeitskraft nicht hinreichen.

An den Reichskanzler wurde eine Abschrift der Lohningabe zur Kenntnis gesandt und außerdem um eine Verprechung zur Erörterung der gegenwärtigen Ernährungsverhältnisse gebeten. Die Preiserhöhung für das Brotgetreide hielten die Bergarbeiter nicht für sachlich gerechtfertigt. Aus der innerpolitischen Situation, der unverständlichen Haltung der Regierung in der Arbeitskammerfrage, vor allem aus der Behandlung der politischen Volksrechte, dann aber auch aus der Herabsetzung der Brotration ergebe sich eine Stimmung, die zu großen Bedenken Anlaß gebe. Eine Aussprache darüber mit dem Reichskanzler sei sehr erwünscht.

Von den Aktionen der Metall- und Bergarbeiter des Ruhrgebietes werden auch die anderen Gewerbe stark berührt. Was die Holzarbeiter anbelangt, so werden unsere dortigen Kollegen hoffentlich auf dem Posten sein. Vor allen Dingen werden sie sich bemühen müssen, die Massen der Holzarbeiter in der Schwerindustrie, die bislang noch recht wenig vom Organisationsgedanken erfasst wurden, unserem Verbande zuzuführen.

## Unterstützungsleistungen des Verbandes ab 1. Januar 1919.

Wochenbeitrag	Streikunterstützung					Arbeitslosenunterstützung (13 Wochen lang)					Reiseunterstützung	Krankengeld (26 Wochen lang)					Amzugsunterstützung	Sterbegeld					Militärunterstützung	Rechtschutz					
	für die Woche Mt.					für die Woche Mt.					für den Tag	für die Woche Mt.					bei 30 km Entfernung einmal im Jahr	beim Tode der Mitglieder und dessen Ehefrau					in der aktiven Dienstzeit						
	18	26	52	156	260	520	52	104	156	208	260	520	52	52	104	156	208	260	520	52	104	260	520		104	156	208	256	361
35	6,00	7,50	9,00	11,40	13,20	15,60	4,80	5,40	6,60	7,80	9,00	10,20	1,00	2,40	2,70	3,30	3,90	4,50	5,10	15,00	20,00	25,00	30,00	10,00	20,00	30,00	40,00	40,00	40,00
50	7,50	9,00	11,40	13,20	15,60	17,40	5,40	6,00	7,20	8,40	9,60	10,80	1,00	3,00	3,30	3,90	4,50	5,10	5,70	15,00	20,00	25,00	30,00	10,00	20,00	30,00	40,00	40,00	40,00
70	9,00	10,20	11,40	13,20	15,60	17,40	6,00	6,60	7,80	9,00	10,20	11,40	1,00	3,60	3,90	4,50	5,10	5,70	6,30	15,00	20,00	25,00	30,00	10,00	20,00	30,00	40,00	40,00	40,00
80	9,60	10,80	12,00	13,20	15,60	17,40	6,60	7,20	8,40	9,60	10,80	12,00	1,00	3,90	4,20	4,80	5,40	6,00	6,60	15,00	20,00	25,00	30,00	10,00	20,00	30,00	40,00	40,00	40,00
90	10,20	11,40	12,60	13,20	15,60	17,40	7,20	7,80	9,00	10,20	11,40	12,60	1,00	4,20	4,50	5,10	5,70	6,30	6,90	15,00	20,00	25,00	30,00	10,00	20,00	30,00	40,00	40,00	40,00
100	10,80	12,00	13,20	13,20	15,60	17,40	7,80	8,40	9,60	10,80	12,00	13,20	1,00	4,50	4,80	5,40	6,00	6,60	7,20	15,00	20,00	25,00	30,00	10,00	20,00	30,00	40,00	40,00	40,00
110	11,40	12,60	13,80	13,80	15,60	17,40	8,40	9,00	10,20	11,40	12,60	13,80	1,00	4,80	5,10	5,70	6,30	6,90	7,50	15,00	20,00	25,00	30,00	10,00	20,00	30,00	40,00	40,00	40,00
120	12,00	13,20	14,40	14,40	15,60	17,40	9,00	9,60	10,80	12,00	13,20	14,40	1,00	5,10	5,40	6,00	6,60	7,20	7,80	15,00	20,00	25,00	30,00	10,00	20,00	30,00	40,00	40,00	40,00
130	12,60	13,80	15,00	15,00	15,60	17,40	9,60	10,20	11,40	12,60	13,80	15,00	1,00	5,40	5,70	6,30	6,90	7,50	8,10	15,00	20,00	25,00	30,00	10,00	20,00	30,00	40,00	40,00	40,00
140	13,20	14,40	15,60	15,60	15,60	17,40	10,20	10,80	12,00	13,20	14,40	15,60	1,00	5,70	6,00	6,60	7,20	7,80	8,40	15,00	20,00	25,00	30,00	10,00	20,00	30,00	40,00	40,00	40,00
150	13,80	15,00	16,20	16,20	15,60	17,40	10,80	11,40	12,60	13,80	15,00	16,20	1,00	6,00	6,30	6,90	7,50	8,10	8,70	15,00	20,00	25,00	30,00	10,00	20,00	30,00	40,00	40,00	40,00

In der vom Zentralverband in jedem Fall festzusetzenden Höhe.

# Verbandsnachrichten.

## Bekanntmachung des Vorstandes.

Im Interesse der Mitglieder machen wir darauf aufmerksam, daß mit dem Erscheinungstage dieser Nummer der 28. Wochenbeitrag im Jahr 1918 für die Zeit vom 7. bis 13. Juli fällig ist.

Die Zahlstellen-Kassierer wollen bei der Abrechnung für das 2. Vierteljahr 1918 folgendes beachten:

Die früher verwendeten Beitragsmarken sind vollständig zu verrechnen. Nichtverkaufte Marken gehen mit der Abrechnung nach Köln. Zurückbehaltungen sind unzulässig. Im Rückstand befindliche Mitglieder sind gehalten, neue Beitragsmarken zum angegebenen Wert zu kleben.

Infolge mangelhafter Meldung über den Bedarf an neuen Beitragsmarken mußte die Zuteilung in vielen Fällen nach Günstigen erfolgen. Zahlstellen, die nicht die richtigen Marken zugestellt erhielten, wollen sich umgehend unter Zurücksendung der nichtbenutzten Marken melden.

Die neuen Marken kleben schlecht. Auch der gute Klebstoff hat seinen Kriegserfolg gefunden. Vertrauensleute und Mitglieder sind deshalb darauf aufmerksam zu machen, daß es gut ist, gegebenenfalls die Marken nachzukleben. — Nur die wirklich im Buch befindlichen Marken können bei Unterstützungsansprüchen zur Anrechnung kommen.

Geben Sie um eine genaue Ausfüllung des Abrechnungsvordrucks. Zahlreiche Rückfragen erübrigen sich, wenn die Abrechnung in allen ihren Teilen ordnungsgemäß und vollständig ist.

Neuausgenommene Mitglieder erhalten vorerst noch Mitgliedsbücher ausgestellt. Der nicht unerhebliche Vorrat an Mitgliedsbüchern soll zunächst aufgebraucht werden.

Die neuen Unterstützungsätze treten frühestens am 1. Januar 1919 in Kraft. Eine frühere Auszahlung auf Grund der neuen Bestimmungen ist in keinem Fall zulässig.

**Mitglieder, die durch Krankheit oder Invalidität dauernd erwerbsunfähig werden** und die vollen Verbandsbeiträge nicht mehr entrichten können, können sich dadurch, daß sie im Vierteljahr zwei Wochenbeiträge zahlen, das Anrecht auf Sterbegeld sichern, wenn sie mindestens 5 Jahre Mitglied gewesen sind.

Anträge sind in solchen Fällen beim Zentralvorstand einzureichen. Darin ist anzugeben, ob das betreffende Mitglied dauernd erwerbsunfähig ist und ob es die staatliche Invalidenrente bezieht. Ferner ist dem Antrage das Mitgliedsbuch beizufügen. Die Genehmigung erfolgt durch Ausbruch eines Stempels im Mitgliedsbuche. Nur die mit einem solchen Stempel versehenen Mitgliedsbücher berechtigen später zum Bezuge des Sterbegeldes.

## Lohnbewegung.

### Neue Steuerungsanlagen in Berlin.

In der „Fachzeitung der Tischlermeister und Holzindustriellen Deutschlands“, dem Organ des „Arbeitsgeber-Schutzverbandes für das deutsche Holzgewerbe“ wird die Gewährung weiterer Steuerungsanlagen an die Berliner Holzarbeiter wie folgt bekanntgegeben:

Die Arbeitnehmer in Groß-Berlin waren neuerdings unter Geltendmachung des stetig wachsenden Angehens der Preise für alle Lebens- und Verbrauchsmittel an unsere Verbände mit der Forderung auf Gewährung einer neuen Steuerungsanlage herantreten. Die in der letzten Zeit dahinschwimmenden Verhandlungen hatten die Einsetzung einer besonderen Kommission von Vertretern der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer zur Folge gehabt. In dieser sind die Vertreter nach längeren Verhandlungen und mehrfachen Sitzungen dahin übereingekommen, ihren beiderseitigen Auftrag durch folgende Vereinbarung zu empfehlen:

Zu dem bestehenden Beitrage der Berliner Holzindustrie vom 15. Februar 1918 wird zwischen den Parteien in Anbetracht der eingetretenen Steuerungsverhältnisse folgende weitere Kriegsteuerungsanlage vereinbart:

Auf die bestehenden Löhne wird eine Steuerungsanlage von 15 Pfg. pro Stunde und beschäftigten Arbeiter, bei dem Beitrage untersteht, vom 1. Juli d. J. an — und eine weitere Steuerungsanlage von 10 Pfg. pro Stunde und nach dem Beitrage beschäftigten Arbeiter vom 15. August d. J. an gezahlt.

Wo seit dem 1. Mai d. J. Zulagen gewährt wurden, dürfen diese aufgerechnet werden. Höhere gemachte Zulagen bleiben bestehen.

Bis zum Ablauf des Beitrages, also bis zum 15. Februar 1919, dürfen neue Steuerungsanlagen nicht gefordert werden, wenn keine weitere erhebliche Steuerungsanlage eintritt.

Es ist nur zu begrüssen, daß die Berliner Arbeitgeber des Holzgewerbes der Forderung ihrer Arbeiter Rechnung zu tragen gewillt sind. Möge ihr Beispiel im ganze Lande, wo überall die Not an die Türen der Holzarbeiter pocht, Nachahmung finden.

**Lohnwünsche der Münchener Holzarbeiter.** Durch ein gemeinsames Schreiben der gewerkschaftlichen Ortsverwaltungen haben die Münchener Holzarbeiter ihren Arbeitgebern den Wunsch nach einer Lohnvermehrung von 30 Pfg. die Stunde unterbreitet. Zur Begründung dieses Wunsches wird geltend gemacht:

Die erste Lebensversicherung auf dem Lebensversicherungsmarkt ist leider nicht eingetreten. Im Gegenteil ist es Tatsache, daß die Preise noch mehr in die Höhe gestiegen sind und allem Anschein nach ein Stillstand in dieser Aufwärtsbewegung auch für die kommende Zeit nicht zu erwarten ist.

Den Herren Arbeitgebern ist bekannt, daß kein Mensch mit den ihm zugewiesenen Zahlungsmitteln leben kann und daß jede Person gezwungen ist, sich auf die bekannte Art die fehlenden Lebensmittel zu beschaffen, um einigermassen sein Dasein zu bewahren.

zu ermöglichen. Welch horrenden Preise hierfür den Produzenten bezahlt werden müssen, ist den Herren Arbeitgebern ebenso wie uns bekannt und erdröhen sich deshalb weitere Ausführungen. Die lange Kriegsbauer hat veranlaßt, daß die bisher immer wieder aufgehobenen Neuanfassungen von Kleibern, Wäsche und der sonstigen Bedarfsartikel zur unbedingten Notwendigkeit geworden sind. Welch enorme Preise für diese Waren gefordert und bezahlt werden müssen, wissen die Herren Arbeitgeber ebenfalls, so daß auch hier jedes weitere Wort überflüssig ist. Ferner ist auch bekannt, daß eine allgemeine Mietpreiserhöhung bis zu 20% von den Hausbesitzern durchgeführt wurde, was wiederum eine bedeutende Ausgabe von dem bisher ohnedies zu geringen Einkommen der Arbeiterschaft erfordert. Betrachtet man aus den angeführten Tatsachen die Gesamtlage der Arbeiterschaft und wenn man dieselbe einer gewissenhaften Prüfung unterzieht, so muß man anerkennen, daß die Arbeiterschaft mit dem jetzigen Verdienst nicht in der Lage ist, ihre Arbeitskraft zu erhalten, geschweige denn ihre Familien zu ernähren.

Die Arbeitgeber werden gebeten, von ihrer Entschließung bis zum 10. Juli Kenntnis zu geben.



## Unsere Helden.

### Den Heldentod fürs Vaterland

starben unsere Verbandsmitglieder:

- Leonhard Heinlein, Mitglied der Zahlstelle Traillsdorf.
- Josef Handbuch, Mitglied der Zahlstelle Stuttgart.
- Wendelin Schraub, Mitglied der Zahlstelle Wiesbaden.
- Georg Köhle, Mitglied der Zahlstelle Harsum.
- Bernhard Wetzel, Mitglied der Zahlstelle Harsum.
- Emil Kowatz, Mitglied der Zahlstelle Rattibor.
- Johannes Kose, Mitglied der Zahlstelle Soest.
- Josef Heide, Mitglied der Zahlstelle Breslau.
- Johannes Strüber, Mitglied der Zahlstelle Duisburg.
- Theodor Heider, Mitglied der Zahlstelle Düsseldorf.
- Johann Zimmer, Mitglied der Zahlstelle Düsseldorf.
- Hans Grabe, Mitglied der Zahlstelle Bochum.
- Hermann Scharf, Mitglied der Zahlstelle Striegau.
- Georg Klein, Mitglied der Zahlstelle Deynhausen.

Den Heldentod fürs Vaterland starben bisher 1063 Verbandsmitglieder. Ihr Andenken wird im Verband allezeit in Ehren gehalten werden.

### Das Eisene Kreuz erster Klasse

erhielt:

Georg Berghart, 2. Vorsitzender der Zahlstelle Köln.

### Das Eisene Kreuz zweiter Klasse

erhielt:

August Nhatid, Mitglied der Zahlstelle Stolp.

## Gewerkschaftliches.

### Freiwilliger Eintritt in eine höhere Beitragsklasse.

Die Bekanntmachung des Zentralvorstandes und die ferneren Hinweise im „Holzarbeiter“ über die Möglichkeit des Eintritts der Mitglieder in eine höhere, als der von der Zahlstelle gewählten Beitragsklasse, haben zu manchen Rückfragen Anlaß gegeben. Viele Kollegen haben das aufklärende Flugblatt über die Neuregelung des Beitrags- und Unterstützungsverfahrens nicht erhalten, bezw. verlegt und wünschen nun Aufschluß, welche Gegenleistungen der Verband in jeder Beitragsklasse bietet. Da die Satzungsanträge noch nicht gedruckt vorliegen, geben wir auf der ersten Seite dieses Blattes eine tabellarische Übersicht über die vom letzten Verbandstag beschlossenen Unterstützungsverrichtungen unserer Organisation. Kollegen, die noch im Zweifel über die Höhe der von ihnen zu wählenden Beitragsklasse sind, können an Hand der Tabelle feststellen, auf welche Unterstützungen des Verbandes sie Anspruch haben. In der Tabelle nicht aufgeführt ist die Familienunterstützung für die bei Streiks abreisenden verheirateten Verbandsmitglieder, die ein Drittel der Streikunterstützung beträgt. Die Militärunterstützung für die aktive Dienstzeit im Frieden und der Rechtschutz in Fragen des Arbeiterrechtes und der Arbeiterversicherung blieben in der alten Form.

Wer unter den bekannten Voraussetzungen schon ab 1. Januar 1919, Anrecht auf die neuen Unterstützungsätze erheben will, muß sich noch im Verlauf des Monats Juli für die ihm zugewandte höhere Beitragsklasse entscheiden. Alle bis heute geleisteten Beiträge werden in diesem Fall der gewählten Beitragsklasse zugerechnet.

## Soziale Rundschau.

**Verband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegsteilnehmer.** Bisher konnten die vielen Anfragen Kriegsbeschädigter Verbandsmitglieder, welche Kriegsbeschädigtenorganisation für sie am empfehlenswertesten sei, nicht mit Hinweis auf diese oder jene Organisation beantwortet werden. Der Berliner Bund ist ein ausgesprochen sozialdemokratischer Kriegerverein. Der Essener Bund dient vornehmlich dem Schutz seines Grundes, der auch auf gute finanzielle Beziehungen zu den großen Werken ein Hauptgewicht zu legen

scheint. Der Berliner Verband schillert rot und der Essener gelb. Die sonst noch vorhandenen Kriegsbeschädigtenorganisationen sind durchweg nichts anderes als privatgeschäftliche Unternehmungen, die sich auf die wirtschaftliche und geistige Not der Kriegsbeschädigten stützen. Ein starkes Organisationsbedürfnis der Kriegsbeschädigten und Kriegsteilnehmer ist aber ohne Zweifel vorhanden und blieb, da keiner der bestehenden Verbände den zu stellenden Anforderungen gerecht wird, nichts anderes übrig, als eine Neugründung. Am 25. Juni ist in einer Versammlung die im Abgeordnetenhaus zu Berlin stattfand, der Verband deutscher Kriegsbeschädigten und Kriegsteilnehmer“ gebildet worden. Der Vorsitz wurde Reichstagsabgeordneten Kollegen Behrens übertragen. Die neue Organisation ist so aufgebaut, daß zwischen den Kriegsbeschädigten und den Kriegsteilnehmern und den zuständigen wirtschaftlichen und Standesorganisationen ein zweckmäßiges Gegenständigkeitsverhältnis hergestellt wird. An der Gründung sind beteiligt: die christlichen Gewerkschaften, die Fisch-Dunderischen Gewerksvereine, mehrere Verbände der kaufmännischen und technischen Angestellten, einige Eisenbahner- und eine Reihe Beamtenverbände, die katholischen und evangelischen Arbeitervereine usw. An der Spitze steht ein Vorstand, der aus Kriegsbeschädigten und Kriegsteilnehmern gebildet wird. Ihm steht ein Hauptausschuß zur Seite, in dem die wirtschaftlichen Standesorganisationen Vertreter entsenden. Die Ortsgruppen sollen auf der gleichen Grundlage errichtet werden. In Berlin wird eine Reichsgeschäftsstelle errichtet, die eine Verbandszeitung herausgeben soll. Der Beitrag wurde auf 50 Pfg. monatlich festgelegt. Auskunft erteilt der einstweilige Vorsitzende des Verbandes Franz Behrens, M. d. R., Berlin W. 50, Pragerstraße 84.

Die „Deutsche Volksversicherung A.-G.“, das gemeinsame Versicherungsunternehmen der christlich-nationalen Arbeiterbewegung, hat ein eigenes Verwaltungsgebäude erworben. Die Geschäftsräume befinden sich nunmehr: Berlin-Schöneberg, Sähnelstraße 15a. — Am 27. Juni fand die Generalversammlung der „Volksversicherung“ statt. Nach dem hier gegebenen Bericht ist der Zugang an Versicherungsanträgen recht erheblich, so daß auch für das laufende Jahr ein beträchtliches Anwachsen des Versicherungsbekandes wahrscheinlich ist. — Der Gewinn von 20 195 Mark wurde zum größten Teil der Gewinnrücklage der Versicherten überwiesen. Eine Dividende soll, wie auch im Vorjahre, nicht verteilt werden. Das dafür verfügbare Geld wird auf neue Rechnung vorgetragen.

## Aus dem gewerblichen Leben.

**Der holzgewerbliche Arbeitsmarkt im Mai 1918.** Die Lage im Eisenbahngewerbe- und Kraftwagenbau gestaltete sich im Berichtsmontat günstig. Der Geschäftsgang war äußerst lebhaft. In den Sägewerken war das Geschäft meist ruhig. Die Möbelindustrie hatte zumeist gut zu tun; ebenso die Galvanie- und Holzpfasterfabriken. Die Fassfabriken waren bestrebt, beschäftigt; zum Teil wurde über Arbeitermangel geklagt. Die Korbwarenindustrie hatte gut zu tun; teilweise war das Geschäft besser als im Vormonat. Dagegen wies die Schirmindustrie gegen den Vormonat eine Verschlechterung auf.

Nach den Berichten der Arbeitsnachweise machte sich in Schlesien eine erhöhte Nachfrage nach Tischlern, Stelmachern und Tischlern bemerkbar. In Berlin zeigte die Holzindustrie gegen die Vormonate keine Belebung. Nur die Nachfrage nach Tischlern für Einheitsmöbel stieg. Im Königreich Sachsen hielt die Steigerung der Nachfrage nach Tischlern an. Die Erledigung der Aufträge war nur im geringen Umfang möglich. In Hannover und Bremen fehlte es der Holzindustrie an Facharbeitern; in Bremen besonders in der Möbelindustrie. Ein großer Teil der offenen Stellen konnte nicht besetzt werden. In Schleswig-Holstein hat die Nachfrage nach Holzarbeitern für den Schiffbau weiter zugenommen. In Hessen und Hessen-Nassau wurden reichlich Tapezierer angefordert. Die künftige Beschäftigungsmöglichkeit für Schreiner, Drechsler, Bodenleger erfuhr eine weitere Steigerung. Maschinenarbeiter waren häufiger vertreten. In Westfalen ließ sowohl die Nachfrage wie auch das Angebot von Arbeitskräften im Holzgewerbe nach. Im Rheinland bot sich für Facharbeiter jeder Art im Holzgewerbe reichlich Arbeitsgelegenheit. In Bayern wünsch die Korbindustrie die dringend notwendige, bessere Versorgung mit Weiden. Die Bleistiftindustrie litt sowohl unter Rohstoffmangel als unter Mangel an Arbeitskräften, wie es im allgemeinen in der Holzindustrie an Arbeitskräften fehlte. In Baden boten die größeren Städte für Rüser und Schreiner immer Arbeitsgelegenheit. In Elsaß-Lothringen macht sich in ländlichen Gegenden der Mangel an Wagnern und Schreibern bemerkbar.

Auf je 100 offene Stellen meldeten sich bei den an das Reichsstatistische Amt berichtenden Arbeitsnachweise 49 männliche und 85 weibliche Arbeitskräfte. Im Mai 1917 erfolgten auf 100 offene Stellen 44 resp. 80, im April 1918 50 resp. 87 Angebote.

Die gewerkschaftliche Arbeitslosenstatistik der Holzarbeiter meldet ebenso wie im gleichen Berichtsmontat des Vorjahres 0,6 Prozent arbeitslose Mitglieder. Unser Zentralverband christlicher Holzarbeiter steht mit der Arbeitslosenpiffer — 0,9 Prozent — diesmal an der Spitze. Bei seinen weiblichen Mitgliedern beträgt die Arbeitslosenziffer gar 5,3 Prozent. Zurückzuführen sind diese unter den gegenwärtigen Verhältnissen hohe Zahlen, auf die Stilllegung eines größeren Betriebes in Bayern wegen Rohlenmangel. Der Gewerksverein der Holzarbeiter S. D. wie auch der Oslawer-Verband hatten ebenfalls 0,9 Prozent Arbeitslose. Der Deutsche Holzarbeiterverband berichtet über 0,6 Prozent.

**Werbt neue Mitglieder! Jeder unorganisierte Holzarbeiter ist ein Gemüts des wirtschaftlichen Aufstiegs der Kollegenschaft. Jedes neugewonnene Verbandsmitglied erleichtert die Erreichung unserer gewerkschaftlichen Ziele!**